Lucas Cranach d. Ältere

Die Lutherin

Liebesbeziehungen verlaufen in unseren Tagen häufig nach einem sehr ähnlichen Grundmuster. Am Anfang steht der Rausch der Gefühle, die große romantische Liebe. Dann kommt der Alltag mit seinen Mühen. Der tut der großen Liebe oft nicht gut. Schleichend beginnt die Entfremdung und am Ende steht zumeist die Trennung. Es geht aber auch umgekehrt. Das beweist die Liebesgeschichte der Frau, die Lucas Cranach in diesem und in vielen anderen Porträts dargestellt hat. Katharina von Bora war die Ehefrau Martin Luthers. Ihre Lebensgemeinschaft mit dem Reformator prägt bis heute unser Bild vom „protestantischen Pfarrhaus“ als Hort deutscher und christlicher Tugenden. Doch bis dahin war es ein weiter Weg.

Katharina von Bora war bekanntlich eine Ordensfrau, die unter dem Einfluss der Lehre Luthers aus ihrem streng geführten Zisterzienserkloster floh. Dieses Schicksal teilte sie im Übrigen mit zahlreichen anderen Glaubensschwestern. Wittenberg war um 1520 überfüllt mit entflohenen Nonnen. Die protestantischen Geistlichen, die für diese „Flüchtlingskrise“ ja eine gewisse Verantwortung trugen, bemühten sich nach Kräften, für die meist völlig mittellosen Frauen Ehemänner zu finden.

Martin Luther kümmerte sich dabei persönlich um Katharina von Bora. Er brachte sie zunächst im Haushalt seines Malerfreundes Lucas Cranach unter. Anschließend präsentierte er ihr mehrere potenzielle Ehegatten. Vergeblich. Katharina lehnte alle Bewerber ab. Luther selbst war an der ehemaligen Nonne anfangs offensichtlich völlig desinteressiert. Zum einen fand er sie nicht besonders hübsch. Zum anderen notierte er: „Es wird schwer sein, sie unterzubringen, weil sie recht hoffärtig ist“. Anders ausgedrückt: Katharina von Bora mangelte es vielleicht an Schönheit, aber nicht an Selbstbewusstsein. Beides lässt sich an Cranachs Porträts heute noch nachvollziehen. Nach mehr als zwei Jahren in Wittenberg war Katharina noch immer unbemannt und lief Gefahr, unter den schwer vermittelbaren Restbeständen eingeordnet zu werden. Gleichzeitig stieg aber auch der Druck auf Luther selbst, angesichts der vielen Priesterehen, die von dem Reformator nachdrücklich begrüßt wurden, sich nun seinerseits zu verheiraten. Das geschah dann auch 1525. Angeblich hat Katharina von Bora ihm den

Katharina von Bora, 1526, Lucas Cranach d. Ältere (1472–1553)

Heiratsantrag gemacht. Wie auch immer: Es war wohl von beiden Seiten eher eine Notlösung. Aber die Notlösung funktionierte gut. Die „Lutherin“, wie die ehemalige Nonne nun häufig genannt wurde, erwies sich als effektive Managerin des gemeinsamen Haushaltes. Sie gebar Luther ein halbes Dutzend Kinder und erschloss durch Zimmervermietungen an Studenten völlig neue Einnahmequellen. Im Übrigen kochte sie gut und braute sogar selber Bier. Dass Luther dies zu schätzen wusste, kann man an späteren Cranach-Portraits sehen. Da ist aus dem ehemaligen Asketen ein durchaus fülliger Wohlstandsbürger geworden. Aus dem Lebensbund mit Katharina – den als „Vernunft Ehe“ zu bezeichnen anfangs wohl noch eher ein Euphemismus war – hat sich über die Jahre hinweg eine tiefe gegenseitige Zuneigung entwickelt. Das jedenfalls belegen eine Reihe von Briefen des Paares ebenso wie Aussagen von Freunden und Weggefährten.

Eine große Liebesgeschichte also? Durchaus. Die Ehe war sicher keine Lovestory aus der Feder eines Kitschautors. Eher war da ein nüchterner Sachbuchschreiber am Werk. Gut ausgegangen ist es allemal. Als Protestant würde man wahrscheinlich sagen: Gott sei Dank.

Prof. Dr. med. Bernd Kleine-Gunk, Fürth